



JOAN HILL

PRICKELNDE ÜBERRASCHUNG -
SEX AUF BESTELLUNG

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20659

GRATIS

»DER HANDWERKER«

VON JOAN HILL

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JO36EPUBUYPK

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© PINKCOFFEE STUDIO @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0325-4
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

PRICKELNDE ÜBERRASCHUNG - SEX AUF BESTELLUNG

Eigentlich war ich immer der Meinung gewesen, ich hätte den beschissensten Job dieser Welt. Seit ich mein Jurastudium abgeschlossen hatte, fuhr ich für ein großes Tiefkühlunternehmen Tag für Tag tiefgefrorene Erbsen, Pommes, Fisch und all den Kram aus, weil ich noch keine Anstellung in einer Anwaltskanzlei gefunden hatte. Ich machte diesen Job zwar erst ein knappes halbes Jahr lang, aber gefühlt waren es für mich Jahre. Immer das Gleiche. Tag ein, Tag aus. Meine Finger waren bereits rissig von all den gefrorenen Packungen. Dass aber genau dieser Job mir eine richtig geile Überraschung bescheren sollte, konnte ich ja nicht ahnen.

Es war ein Tag wie jeder andere. Zu einer Uhrzeit, zu der normal Arbeitende bereits zu Hause waren, war für mich noch lange nicht Schluss. Ich warf einen genervten Blick auf mein Handy. 18.00 Uhr. Erst! Da viele meiner Kunden arbeiteten, erreichte ich sie meist erst am Abend. Ein Blick auf die Ladefläche zeigte mir, dass ich es wahrscheinlich wieder einmal nicht vor zwanzig Uhr schaffen würde. Die Dame, deren Bestellung ich jetzt unter den Arm klemmte, hatte jede Menge bestellt, sagte mir das Gewicht der Box. Meine Laune sank weiter, als ich erkannte, dass dieses Mietshaus keinen Aufzug hatte und besagte Dame im sechsten Stock wohnte. Mann, war ich genervt! Hätte ich einen gescheiten Job gefunden, würde ich jetzt vor dem Fernseher sitzen und hätte die Füße hochgelegt.

Meine Laune besserte sich jedoch schlagartig, als ich auf den Klingelknopf neben dem Namensschild mit einem unaussprechlichen Namen gedrückt hatte und mir eine Frau die Tür öffnete, deren Anblick augenblicklich meinen Mund trocken werden ließ. Eine Figur zum Niederknien, lange schlanke Beine, ein herzförmiges Gesicht, das von schulterlangen blonden Haaren eingerahmt war. Wow!

»Ihre Bestellung, Frau ...«, der Name wollte mir ums Verrecken nicht mehr einfallen.

Sie lächelte und sagte: »Sagen Sie doch einfach Lissy zu mir, das kommt von Elisabeth. Meinen Nachnamen können nur die wenigsten Menschen aussprechen. Bitte stellen Sie die Box doch auf dem Küchentisch ab, ich werde die Ware gleich einräumen.« Sie zeigte auf die Küche, ging voraus und ich folgte ihr, den Blick auf ihren knackigen Hintern geheftet.

Ich wuchtete die Box auf den Tisch und während sie begann, die eisgekühlten Waren in die Gefrierfächer des riesigen Kühlschranks einzuräumen, sagte ich: »Ich bräuchte hier noch Ihre Unterschrift, Frau ... äh ... Lissy.« Es war seltsam, eine wildfremde Frau beim Vornamen zu nennen, doch sie lächelte und schenkte mir einen tiefen Blick, bei dem mir heiß und kalt zugleich wurde.

»Oh nein ...«, sie schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. »Ich hab was vergessen ... ich brauche noch zwei Packungen Pommes!« Sie sah mich zerknirscht an, was total süß aussah. »Tut mir leid, ich weiß ... die vielen Treppen ...«

Ich schluckte meinen Ärger hinunter. Bei jedem anderen Kunden wäre ich innerlich ausgerastet, doch bei ihr ... na ja ... für dieses Lächeln würde ich einfach alles machen!

Ich nahm die leere Box und machte mich auf den Weg nach unten.

Auf dem Weg zurück froren meine Hände wegen der Pommes fast ein. In der vierten Etage brauchte ich eine kurze Pause. Mein Atem ging stoßweise und ich beschloss, es mit dem Fitnesstraining mal wieder etwas ernster zu nehmen. Meine Muskeln konnten eine Auffrischung durchaus vertragen.

Die Tür stand offen, als ich oben ankam, doch von Lissy fehlte jede Spur. »Hallo?«, rief ich. »Ich habe Ihre Pommes dabei! Haben Sie den Empfang schon quittiert?«

»Legen Sie sie bitte auf den Tisch, ich bin gleich bei Ihnen«, rief sie aus einem der Zimmer.

Ich tat, wie mir geheißen und wartete. Und wartete ...

Langsam wurde ich ungeduldig. Wo blieb sie nur? Ich musste weiter, die anderen Kunden warteten bereits und irgendwann – Lissy hin, Lissy her – wollte ich auch mal Feierabend haben.

Ich hörte, wie eine Tür zuschlug, und drehte den Kopf in Richtung Flur. Was ich nun sah, ließ meine Kinnlade hinunterklappen. Ich fühlte mich, als wäre ich in einem schlechten, allerdings verdammt geilen, Film gelandet.

Lissy stand vor mir, nur in Dessous gekleidet. Wunderschöne Dessous! Türkisfarbene, hauchzarte Spitze, die fast nichts verhüllte, zierte ihren schmalen, wohlgeformten Körper. Ein silbernes Fußkettchen schlang sich um ihre rechte Fessel. Die Haut war in einem sanften Goldton gebräunt und ein kleines Tattoo, ein dreidimensionaler Schmetterling, der aussah, als wolle er jeden Moment davonflattern, war unterhalb ihres Schlüsselbeins zu sehen. Wow, wow, wow!!!

Mein Mund war staubtrocken und ich hatte keine Ahnung, wie ich reagieren sollte. Ich hatte einmal einen schlechten Pornofilm gesehen, in dem der Postbote klingelte und die Dame des Hauses sofort über ihn herfiel. Aber das war ein Film gewesen. Hier stand eine wunderschöne Frau in einem Hauch von Nichts vor mir! In echt! Selbst meine Gedanken stammelten nur unnützes, unzusammenhängendes Zeug ...

Sie lächelte mich an. »Na? Hat es dir die Sprache verschlagen? Oder bin ich so hässlich, dass du nichts anderes möchtest, als schnellstmöglich zu verschwinden?«

Ich schüttelte heftig den Kopf. »Nein ... nein, das ist es nicht. Aber ...«, stotterte ich.

»Aber was?« Sie kam näher und wiegte aufreizend mit den Hüften. Nun war sie so nahe, dass ich ihren Atem spüren

konnte, der leicht nach Kaugummi roch. Ein unaufdringliches Parfum benebelte meine Sinne.

Lissy legte ihre Hände auf meine Brust und sie gab mir einen sanften Kuss auf den Mund. »Was hältst du davon, wenn du mal dein T-Shirt ausziehst?«

»Ich ... ich bin ganz verschwitzt«, sagte ich und betete innerlich, dass ich nicht allzu sehr nach Schweiß roch.

»Das ist mir völlig egal«, schnurrte sie. »Ich stehe auf verschwitzte Männer mit Muskeln.« Sie zeichnete mit ihren Fingern meinen Bizeps nach und mir wurde heiß. So heiß, dass ich mir das Shirt förmlich vom Leib riss. Mit nacktem Oberkörper stand ich nun vor ihr.

»Hab ichs mir doch gedacht ...«, murmelte sie rau und strich mit den Händen über meine glatte Brust. Meine Brustwarzen wurden unter ihren Berührungen sofort hart. Auch eine Etage tiefer regte sich etwas. Ob ich wollte oder nicht, ich wurde so richtig scharf. Die wenigen Berührungen hatten ausgereicht, um mein Verlangen zu entfachen. Schon lange war es her, dass ich mit einer Frau Sex gehabt hatte, auch wenn es nicht daran lag, dass ich keine Gelegenheit dazu gehabt hätte, aber die Trennung von meiner Ex war noch nicht so lange her, dass ich eine andere Frau in mein Herz gelassen hätte – und für einen One Night Stand war ich einfach nicht der Typ. Aber hier könnte ich glatt eine Ausnahme machen.

»Was hast du dir gedacht?«, fragte ich verwirrt.

»Dass darunter nichts als Muskeln und ein Sixpack ist ...« Sie beugte sich ein wenig hinunter und ihre Zunge strich zärtlich über meine Brustwarzen.

Ich stöhnte leicht auf. »O Gott ... bist du sicher, dass du ...« Ich beendete meinen Satz nicht.

»Aber klar bin ich mir sicher ...« Sie kicherte leise.